



## Spray-Fahrt

### Über Graffiti-Touristen und ihre technische Evolution

Sagen Sie's nicht weiter: Auch die Berliner Nahverkehrszüge sind ein Standortfaktor, der der Stadt viele Touristen bringt. Und zwar, weil diese Züge sich so willig besprühen lassen. Als Fachfremde denken wir ja beim Anblick eines rundum versauten Wagens, da habe sich wieder mal die örtliche Jugend ausgetobt – Welch ein Irrtum! Für die Sprayer der Welt ist Berlin, was der Vatikan für die Katholiken ist.

Sie lieben diese schon vielfältig besprühte Stadt und ihren milden Strafrahmen. Ja, irgendwo da draußen gibt es vermutlich längst spezielle Pauschalreisen: Vier Tage Berlin im Drei-Sterne-Hotel mit Frühstück, einschließlich Sprühdosen in vier Farben, ortskundiger Führung und anwaltlicher Beratung. Norweger kämen als Zielgruppe infrage, wie wir einer Polizeimitteilung entnehmen: Am S-Bahnhof Greifswalder Straße wurden jetzt vier Bürger dieses schönen Landes im Alter von 21 bis 27 Jahren festgenommen, dazu ein 46-jähriger Brite.

Nun ist die schöpferische Kraft der Graffiti-Szene vor etwa 50 Jahren endgültig erstorben – aber technisch gibt es Neues. Denn die fünf vom Bahnhof haben erst Tapeten besprüht und diese dann auf die Wagen geklebt. Geht schneller! Ob der Schaden dadurch größer oder kleiner wird, ist offenbar noch nicht klar. Aber klar ist: Berlin hat seinem Ruf als Welthauptstadt der schrägen Vögel, unbeabsichtigt, wieder reichlich Ehre gemacht.

*naar: Der Tagesspiegel, 12.02.2016*